

Damentuche complete Costume  
Winter-Zweck in h an Private  
Fabriken  
is fl. 24.—  
is fl. 20.—  
is fl. 15.—  
is fl. 2.—  
bis fl. 9.—  
fl. 25.—  
11.—  
essendes erstalte  
in Kaufpreis

h sortirtes  
erfertigt.

Firmendruck.  
arife,  
rechnung.

in Reschiza.

**Pränumerationspreise:**

„Die Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus:

ganzzährig . . . . . fl. 4.80  
halbjährig . . . . . fl. 2.40  
vierteljährig . . . . . fl. 1.20  
Einzeln Nummern 10 fr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

# Die Berzava.

Reschiza-Wogslauer Wochenblatt.

Nr. 32.

Reschiza, (Südungarn) 6. August 1893

XVIII. Jahrg.

**Neuere Strömungen.**

Reschiza, 5. August 1893.

Man hat die Wichtigkeit der kulturellen Mission unseres Ortes erkannt; sie wünscht es sich auch durch Institutionen zu würgen, welche diese Position zu festigen berufen sind.

Dies bestätigt auch die von Seite des Kultus und Unterrichtsministeriums vor drei Jahren über Initiative des Lehrkörpers der hiesigen Bürgerschule inaugurierte Bewegung, welche jedoch in Folge der schleppenden und prozedurhaften Amtsganges der vermittelnden Komter in den Sand verlaufen ist. Es handelte sich nämlich darum, mit der Erweiterung der Bürgerschule auf 6 Klassen einen technisch-gewerblichen Lehrkurs in's Leben zu rufen.

Die Hauptzüge dieses Lehrkurses sind im Nachstehenden enthalten:

Hauptzweck der Schule ist: durch Heranbildung intelligenter, in allen Zweigen der Eisenindustrie theoretisch und praktisch sachkundiger Fabrikarbeiter und Werkmeister der Konkurrenzfähigkeit der ungar. Eisenfabriksindustrie Vorstüb zu leisten.

Nebenzwecke der Schule sind: 1. Heranbildung in dem mit der Eisenfabriksindustrie innig verbundenen Bergbau und Huttenwesen. 2. Vorbereitung der Kinder der Intelligenz von Reschiza und Umgebung für die höheren Klassen der Mittelschule und für Fachschulen. 3. Befähigung für verschiedene Staats- und Privatämter.

Bezüglich der Lehrgegenstände und Umfang des Lehrstoffes dient der im Sinne des XXXVIII. G. N. vom Jahre 1868 herausgegebene ministerielle Lehrplan für Bürgerschulen zur Richtschnur, jedoch mit dem Unterschiede, daß mit Rücksicht auf die lokalen Verhältnisse die deutsche Sprache schon von der ersten Klasse, die lateinische Sprache mit Rücksicht auf die in das Gymnasium übertretenden Zöglinge ebenfalls von der ersten Klasse, die französische Sprache mit Rücksicht auf die in die Realschule übertretenden Zöglinge von der zweiten Klasse und die Fachgegenstände außerhalb der vorgeschriebenen Lehrstunden schon von der vierten Klasse angefangen unterrichtet werden.

**FEUILLETON.**

**Der kleine Max.**

(Geständnisse eines Salonmannes).

Ich bin ein Mann nach der Mode. Von Anfang bis zum Ende des Jahres reißt man sich um mich. Diners, Balls, Soirées, Land- und Jagdpartien, Hanstheater u. s. w. Eine wahre Ueberschwemmung von Einladungen. Jeder begehrt nach mir. Zu gewissen Kreisen läßt sich kein Fest, kein Vergnügen mehr ohne mich denken. Weshalb? Das könnte ich beim besten Willen nicht sagen. Allerdings ich weiß zu schwagen, das ist Alles.

Was meine Unwissenheit anbelangt, so übersteigt sie jede Vorstellung. Es kostete mich eine heidenmännige Anstrengung, einige Schulprüfungen zu machen. Ich fiel viermal durch. Und daß ich es nur gestehe, ich bin heute noch nicht fest in Orthographie und Grammatik. Es gibt Zeitwörter, die mir eine Hölleangst einflößen und denen ich in meinen Briefen respectvoll, aus dem Wege gehe.

Und trotzdem habe ich Erfolge, wirkliche, echte Erfolge in der Gesellschaft. Ich bin eine bekannte Persönlichkeit in Paris.

Eines Morgens — es sind ungefähr vier bis fünf Jahre her — eines Morgens also schlug ich ein Journal auf. Ich hatte am Tage vorher einer großen Hochzeit beigewohnt und in dem Berichte über dieses Fest entdeckte ich zu meiner nicht geringen Ueberraschung meinen Namen. Von nun an tauchte in den „Nachrichten aus der Gesellschaft“ immer und immer wieder mein Name auf. Mein Gesicht war den

Diejenigen Schüler, die an dem theoretischen und praktischen Fachunterricht theilnehmen, sind von der vierten Klasse angefangen von den für ihren zukünftigen Beruf nicht unumgänglich notwendigen Lehrgegenständen befreit und haben in den Nachmittagsstunden praktischen Unterricht; die für eine Mittelschule sich vorbereitenden Zöglinge haben selbstverständlich auch in den Nachmittagsstunden theoretischen Unterricht, jedoch nur die der unteren vier Klassen, — denn es dürfte sich hierorts — die Beschäftigung der hiesigen Bevölkerung in Betracht gezogen — kaum Jemand treffen, der die günstige Gelegenheit, sich hierorts zu einem tüchtigen Fachmann heranzubilden zu können, unterlassend, sich bloß mit der theoretischen Ausbildung begnügen würde, — somit würde der nachmittägige theoretische Unterricht in der 5. und 6. Klasse entfallen.

Die zu unterrichtenden Fachgegenstände wären folgende: 1. Mechanik mit besonderer Rücksicht auf die Maschinenrichtlinien des Reschizaer Fabrikstabliments. 2. Technologie und Materialkunde mit besonderer Rücksicht auf das Berg- und Huttenwesen und auf die Massenverarbeitung des Eisens. 3. Schmelze mit besonderer Rücksicht auf die Eisengießerei. 4. Konstruktionslehre mit besonderer Rücksicht auf den Eisenbrücken- und Fabrikbau. 5. Fabrikeinrichtungslehre mit besonderer Rücksicht auf die zweckmäßige Einrichtung der Eisenfabriken aus ökonomischem und sanitärem Standpunkte und hinsichtlich der Sicherheit. 6. Die bei der Arbeit zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln hinsichtlich Schutz des Körpers gegen Verletzungen und der Gesundheit gegen schädliche Einflüsse und Lebensrettungslehre mit besonderer Rücksicht auf die Gruben- und Eisenfabrikunfälle. 7. Die auf den Bergbau und die Fabrikindustrie bezüglichen Landesgesetze und ministeriellen Verordnungen.

Die regelmäßigen Lehrgegenstände der Bürgerschule sind durch befähigte Bürgerschullehrer, — das Freihandzeichnen, Modellieren, geometrische und Fachzeichnen ist durch einen befähigten Zeichenlehrer und die Fachgegenstände sind durch die Ingenieure, beziehungsweise durch den Werkarzt der Reschizaer Oberverwaltung zu unterrichten.

Von der vierten Klasse angefangen möge den Zöglingen der praktische Unterricht in den Nachmittagsstunden durch die Werkmeister und unter deren Aufsicht in den hiesigen Werken der österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft erteilt wer-

den. — Von der vierten Klasse angefangen sind die Zöglinge verpflichtet, auch die Ferienmonate hindurch in den hiesigen Werken während der hierorts festgesetzten täglichen Arbeitszeit mientgeltlich zu praktizieren.

Die den sechsten Jahrgang mit befriedigendem Erfolge absolvierten Zöglinge sind verpflichtet, bei einem mäßigen Tagelohn in den hiesigen Werken und Zeichenbüros noch ein Jahr hindurch zu praktizieren. Nur nach Beendigung der einjährigen Praxis kann dem Zöglinge das durch das Gewerbegesetz vorgeschriebene Befähigungsdiplom ausgeteilt werden.

Die Aufsicht über den theoretischen und praktischen Fachunterricht übt eine besondere Kommission aus, deren Präses der jeweilige Oberverwalter der Reschizaer Werke ist. — Ihre Mitglieder aber der Präses der Bürgerschulskommission, der Bürgerschuldirektor, der Zeichenlehrer, je ein durch die Fachlehrer und Werkmeister, aus ihrer eigenen Mitte gewählter Vertreter und sämtliche Branchenverstände der Reschizaer Oberverwaltung sind.

Die Lehrer der theoretischen und praktischen Fachgegenstände mögen auf Vorschlag der Fachschulskommission im Einvernehmen mit dem Handelsministerium durch das hohe Unterrichtsministerium ernannt werden.

Das Honorar der theoretischen und praktischen Fachlehrer möge im Einvernehmen mit dem hohen Handelsministerium durch das hohe Unterrichtsministerium festgesetzt werden.

Mit Rücksicht auf die jetzige mifflische finanzielle Lage des Staates und der Gemeinde, derzufolge die Erwerbung neuer Lehrstellen nicht möglich ist, mögen je nach Bedarf — zufolge Auflassung spärlich frequentirter Staatsschulen disponibel gewerdene Lehrkräfte ernannt werden; das Honorar der Fachlehrer könnte von der durch die Legislative behufs Unterstützung der Fabrikindustrie zu votirenden Subvention, oder aber von dem Gewerbefond des Krassó Szörényer Komitates herbeigeschafft werden.

Den detaillirten Lehrplan des theoretischen und praktischen Fachunterrichtes hat die Fachschulskommission auszuarbeiten und behufs Genehmigung dem Handelsministerium, als auch dem Unterrichtsministerium zu unterbreiten.

Bezüglich des theoretischen und praktischen Fachunterrichtes möge das hohe Handelsministerium mit der Domänen-

Berichterstatern, den zahllosen Verfassern dieser kleinen Pariser Notizen bekannt geworden.

Mit einem Schlage war ich eine interessante Persönlichkeit. Ich sah mich von aller Welt umringt, geachtet, geschätzt. Heute sind wir im Monate Jänner. Nun werden Sie es glauben, daß ich seit dem Monate September allabendlich außer Hans speise und überall daselbe großartige Menü, dieselben Weine, dieselben Personen, dieselben Gespräche über mich ergehen ließ. Wir sind eine Anzahl von jungen und alten Pariser, die sich immer im selben Kreise drehen, ohne fülle sehen zu können . . .

Was mich anbelangt, so verjagen wir bereits die Kräfte. Sehen Sie nur mein Gesicht an. Am Abend, beim Licht, da geht es noch an, doch des Morgens sehe ich entsetzlich aus. Ich esse, ich schlafe nicht mehr. Mein Arzt will mich seit vierzehn Tagen in einem Anstalt schicken. Aber ich kann nicht. Ich werde vor dem 5. Mai nicht frei sein.

Bis hieher hatte der kleine Max erzählt, als die reizende Madame de B. am Arme ihres Gatten vorüberauschte . . . Sie blieb vor dem kleinen Max stehen und sagte:

„Morgen um drei Uhr, vergessen Sie nicht.“

„Um 3 Uhr“, entgegnete er mit gebrochener Stimme,

„ich werde bestimmt die Ehre haben.“

„Also auf Wiedersehen, morgen.“

Sie entfernte sich und der kleine Max fuhr in seinen Mittheilungen fort:

„Sehen Sie . . . dieses Rendezvous . . . Sie dürfen . . . ja nicht etwas Böses glauben . . . Ich soll mich nur um 3 Uhr bei ihrem Tapezierer zu einer Besprechung einfinden.“

**Inserate**  
werden gegen Vorausbezahlung in allen Landes- und Fremdsprachen angenommen. Die dreipaltige Beilage oder deren Raum bei einmaliger Einhaltung kostet 5 fr., bei mehrmaliger Einhaltung 4 fr. — Stempelgebühr für jede Einhaltung 30 fr.

Offener Sprechsaal und Eingefendet: die Seite 10 fr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Mosse, Hansstein & Bogler (Otto Mosse), Alois Oppelt, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moritz Stern. In Budapest: A. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. v. Danne & Co. In Paris, die Agence Havas Rue Notre-Dame 43



direction der österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft  
konferieren.

Hieraus erhellt, daß die Realisirung dieses Planes die Magyarisirung unserer Eisenindustrie zur Folge haben würde und daß man nicht gezwungen wäre, Meister und Vorarbeiter vom Auslande zu importiren. Bei der bekannten Energie und dem anerkannten Eifer unseres Schulinspektors wird es gewiß je eher möglich sein, daß dieser großangelegte Plan zum Vortheile unseres Vaterlandes und unserer Gemeinde je eher die günstigste Lösung erfahre, umso mehr, als zur Realisirung seitens der Regierung der erste Schritt bereits gethan wurde.

Dieser Cours wäre umso nothwendiger, als in Ungarn bis nun nur in Budapest und Kaschau dem geplanten Institut ähnliche Lehranstalten existiren. Keischisa aber völlig zu einem solchen schönen und praktischen Institute praedestiniert ist. — An die Spitze des Aufsichtsamtes dieses Institutes wäre ein Mann vom Einfluß und Eifer für das Gute und Schöne, wie Oberverwalter Herr Georg Scheda zu stellen; als vortragende Professoren könnte das Ministerium die ausgezeichneten Fachkräfte der hiesigen einzelnen Branchen gewinnen.

Heute können wir schon getrost behaupten, daß nichts von all' den Opfern verloren ginge, was der Staat auf diese immens sich empor-schwingende Gemeinde bisher geopfert hat und in Zukunft noch opfern wird. Die von schwerer Arbeit lebende aber nüchtern urtheilende Einwohnererschaft, gewinnt immer reinere Begriffe vom segensreichen Nutzen der Magyarisirung und trachtet ehrlich das Versäumte raschen Schrittes einzuholen. Wer früher nicht einmal das ungarische Wort hören wollte, weil er es für ein Unkraut ansah, das die Wurzel seiner eigenen Muttersprache zu vernichten droht und tödtet, hört nach Verlauf der kurzen Zeit, wie schön von den Lippen seiner eigenen Kinder die ungarische Sprache tönt. Das Kind, das am häuslichen Herd die Sprache des Vaterlandes nicht hören kann, wird gerne, ohne Ueberredung und Zwang in den einen oder in den anderen Kindergarten gesendet. Nicht einmal der einfache, sich fremd betrachtende Arbeiter sieht es mehr eifersüchtigen Auges an, daß auch in den hiesigen Elementarschulen auf den Unterricht der ungarischen Sprache Gewicht gelegt wird und daß in der hiesigen Bürgerschule von den Lehrern ungarisch vorgetragen und aus ungarischen Büchern unterrichtet wird.

Zu beträchtlicher Anzahl suchen unsere Kinder fernungarische Städte auf, das in sie schon in Keischisa eingespähte patriotische Gefühl erstärkt sie dort zu wahre Ungarn; Prinzipie gehen ihnen dort zu Blute über, welche die Möglichkeit einer Recidive für immerdar verhindern, daß die vom fremden Grund zu uns verpflanzte Pflanze sich wieder in den fremden Boden zurücklehne. Es ist beinahe unglücklich, welchen Fortschritt Keischisa in dieser Hinsicht aufzuweisen vermag.

Doch leugnen wir auch nicht — es ist keine Schande das Wahre zu gestehen — viel Schrollen mußten die Gründer des hiesigen Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache zerstampfen, bis der Weg so eben wurde, wie er heute ist.

In diesem Augenblicke hemmte ihm eine duftige Wolk von Gaze, Tüll und Spitzen in Aussicht.

Es war seine Cousine, Mme. de B. . .

„Was, kommen Sie rasch.“

„Wohin?“

„Mit uns. Wir stellen lebende Bilder zu wohlthätigem Zwecke. Es sind eine Menge Costüme zur Auswahl da. Cyprienne hat etwas ganz Neues zusammengestellt. Ein Stiefelputzer, ein Senator und ein Gemüßverkäufer ist dabei.“

„Bedauere, meine Theuerste, aber ich kann wahrhaftig nicht. Ich bin todmüde. . . Ich bin nicht im Stande.“

„Wie, Sie hätten das Herz, uns im Stiche zu lassen! Ich würde es Ihnen nie verzeihen!“

Sie faßte ihn am Arme und während sie den Unglücklichen erbarmungslos mit sich fort-schleppte, rief er mir noch mit verzweifelter Miene zu: „Ja, ich vergaß Ihnen zu sagen, daß ich auch in den lebenden Bildern mitwirkte!“

Und während sich vor meinen Augen die Entführung des kleinen Max vollzog, erinnerte ich mich einer Stelle aus den Gesändnissen Jean Jacques Rousseau's. Von jener Welt sprechend, in der die Vageweile der Unthätigkeit mit der durch übermäßige Vergnügungssucht herbeigeführten Abspannung Hand in Hand geht, ruft er aus:

„Ihr nennt dies Müßiggang? Ich nenne es Zwangsarbeit!“

Jean Jacques hat Recht. Es kostet manchmal große Anstrengung, dieses scheinbar so mühelose Müßiggangserleben. Gezwungen zu sein, sich immer, ohne Ruh' und Rast zu amüsiren! Zwänge Pflichterfüllung fällt wahrhaftig oft leichter!

Ludovic Daley.

Wir wollen die Vergangenheit ihrer Fehler und Unterlassungen wegen nicht anklagen. Einem abstracten Begriff — wie einer die „Vergangenheit“ ist — kann man nicht wie dem schlimmen Buben die Haare zausen. Die Aufrichtigkeit der späten Einsicht der Väter beginnt auch jene zu verfühnen, die seinerzeit als Opfer stützigen Konservatismus auserlesen waren. Jetzt wird hoffentlich Alles wieder gut sein. Aus dem Kessel der Gährung beginnt sich ein kühlender Hauch geltend zu machen. Mit der Zeit vernarben auch die Wunden, die wir uns gegenseitig geschlagen. Langsam verstummen auch die sogenannten „Kühldenkenden“ mit ihren komischen Vorwürfen, daß „die Reformer Hitzköpfe und noch dazu keine hohen Persönlichkeiten“ waren. Bei dem nahenden Licht der neuen Aera können sich die feindlichen Kämpen auch schon die freundschaftliche Hand bieten.

Die erhebenden Momente der Versöhnung können heute nur diejenigen verstehen, die wir seinerzeit uns beim besten Willen nicht verstehen konnten. Solche aber die an den damaligen verbitterten Kämpfen activ theilgenommen haben, sind wir nur mehr Wenige an der Zahl. Ein-zwei sind nur mehr heute aus der alten Garde, von den Andern ist sogar die Spur verloren, wir vergaßen ihre Namen und neue Männer sind an ihre Stelle getreten. So pflegt es nun einmal zu sein, daß die kämpfenden Individuen, die bloßen Werkzeuge zur Seite gestossen werden; wenn sie genügend ausge-nützt sind, werfen wir sie wie ausgepreßte Citronen weg, oder wir ignoriren sie so lange, bis sie nicht aus freiem Antrieb den Platz räumen. Trachtet man nach idealen Zielen, soll man auch nicht nach den bloßen Namen fragen: Anerkennung gebührt der realisirten Idee allein.

Jene „neuen Männer“, die — nach Verlauf der stürmischen Tage — nach Keischisa kamen, oder welche den Ablauf der Krise gemüthlich vom Weiten abgewartet und sich erst dann für die neue Strömung zu interessieren begonnen haben, — mögen nicht fragen, warum wir, alte Keischisaer von Gegenseiten und vernarbten Wunden sprechen. Sie mögen nicht fragen und nicht forschen, wie viel der Maler entbehren, wie viel er leiden mußte, bis er sein Bild soweit vollbrachte, daß die schwer zusammenpassenden einzelnen Züge zu einem harmonischen Ganzen sich ergänzen konnten. Mögen sie sich mit dem ungeschönten Betrachten der harmonischen Schönheit desselben zufriedenstellen. Die Aufgabe der glücklichen Erben ist aber nicht viel leichter als die der Gründer. Sie müssen gewissenhaft Sorge tragen, daß dieses mit schweren Mühen und unter so vielen Mißverständnissen erworbene Erbe seiner ursprünglichen Bestimmung gemäß verwaltet werden solle.

Prof. Cserkó-Papp.

## Wochen-Chronik.

**Kirchweihfest in Keischisa.** Das heutige Kirchweihfest, welches auf den heutigen Tag fällt, wird wie alljährlich mit großer Feierlichkeit begangen. Kirchlicherseits wird aus diesem Anlasse in der hiesigen röm. kath. Pfarrkirche um 10 Uhr ein feierliches Hochamt mit Assistenz abgehalten, wobei Sr. Hochw. Herr Josef Vabinsky, Religionsprofessor aus Wersches, die Festpredigt hält. Auch andererseits verspricht das heutige Kirchweihfest sich zu einem sehr animirten zu gestalten.

**Ernennungen.** Wie wir in dem Amtsblatte lesen, wurde Herr Alexander Michalik, welcher voriges Schuljahr bei unserer Bürgerschule provisorisch angestellt war, vom kön. ung. Cultus- und Unterrichtsministerium als Hilfslehrer an derselben Anstalt ernannt. Zu gleicher Zeit wurde Herr Ferdinand Zauer, der sich bei uns als tüchtige Lehrkraft allgemeine Beliebtheit erwarb, zum ordentlichen Lehrer an der Kősmärter Bürgerschule definitiv ernannt.

**Hymen.** Herr Josef Schneider, Vicenotär unserer Gemeinde hat sich dieser Tage mit dem amnuthigen Fräulein Aranka, Tochter der Stuhlrüchterswirthin Frau Therese v. Biró verlobt. Wir bringen dem sympathischen Paare die herzlichsten Glückwünsche entgegen.

**Ev. reform. Kirchengemeinde.** Die hiesige ev. ref. Kirchengemeinde wird einem längst empfundenen Bedürfnisse abzuhelfen, ab 1. September a. e. an ihrer Schule einen eigenen Lehrer anstellen. In dieser Schule, in welcher der Unterricht ausschließlich nur in ungarischer Sprache erteilt wird, werden Kinder aller Confessionen aufgenommen und wir zweifeln daher nicht, daß mit den am 1. September stattfindenden Einschreibungen, die interessirten Eltern nicht säumen werden, diese vorzügliche Schule in Anspruch zu nehmen.

**Josef Dvorak.** Der unerbittliche Tod hat wieder eine achtbare Familie ihres Ernährers beraubt. Herr Josef Dvorak, pension. Magazinär der Staatsbahn Gesellschaft, ehemaliger Capellmeister der hiesigen Werkskapelle ist am 3. d. M. im Alter von 71 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Die Verletzung der irdischen Ueberreste des Verbliebenen hat gestern Nachm. unter großer Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Er ruhe sanft in Frieden.

**Rom Meister- und Bürger Club.** Der Ausschuß desselben hielt in verfloßener Woche eine Sitzung, in der der Beschluß gefaßt wurde, dem hiesigen Schuhmacher Herrn Johann Mayer für die dem Club gemachte Spende — „Ötven év a magyar ipar történetéből 1842—1892“ „Fünfzig Jahre aus der Geschichte der ungarischen Industrie 1842—1892“ protokollarischen Dank zu votiren. Der genannte Herr hat dem Club ferner einen Catalog sämmtlicher süd-ungarischen Gewerbe- und Landwirthschaftlichen Aussteller vom Jahre 1891, und das Bild Ludwig Kossuth's mit seiner Familie gänzlich überlassen.

**Notärwahl.** Bei der am 31. v. M. am hiesigen Gemeindeamte stattgefundenen Wahl, wurde Herr Emanuel Barbu einstimmig zum Notär gewählt. Unsere herzlichste Gratulation.

**Außerordentliche Generalversammlung.** Der hiesige Casinoverein hielt verfloßenen Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung in welcher beschloffen wurde, wegen Pachtnahme des Hotels No. 1 die geeigneten Schritte bei der Domänen-Direktion der Staatsbahn-Gesellschaft zu unternehmen. Aus diesem Anlasse wurden gleichzeitig Subscriptionen für eine Caution entgegengenommen.

**Kirchweih-Kränzchen.** Heute Abends findet im Klemeus'schen Kiosk, das mehrfach signalisirte Kirchweihkränzchen statt. Dem Comité, gebührt in erster Linie die Zuerkennung, daß es bei Vertheilung der Einladungen sehr rig. vorgegangen ist, so daß diese Unterhaltung von dem G. me. unseres Publikums wird besucht werden können. In der Ruhepause wird ein „Tombola“ arrangirt, zu welchem viele Spenden eingestossen sind. In der nächsten Nummer ausführliches Referat.

**Theater.** Die hier weitende Theatergesellschaft des Herrn Szigetváry, ist so weit es ihre Kräfte gestatten, bestrebt Gediegenes zu leisten, es wäre jedoch zu wünschen, daß ihre Mühen, besserer Besuch lohnen möge, als es bisher der Fall war. Die Gesellschaft weilt nur mehr einige Tage hier.

**Kirchweihkränzchen.** Heute Nachmittag findet im Schießstätte Garten ein Konzert verbunden mit Tanz und Abends ein Tanzkränzchen statt. Musik wird durch die Werscher Nationalkapelle des Jakob Dikau exekutirt.

**Zahnarzt M. Röder** hält sich nur mehr wenige Tage in unserem Orte auf, wovon wir das p. t. zahlende Publikum in Kenntniß setzen.

**Krankezeit.** Verfloßenen Sonntag Nachmittag geriethen die Arbeiter Stefan Rotta und Adalbert Roth einer geringfügigen Sache halber in Streit, der damit endete, daß sie sich gegenseitig gefährliche Stichwunden beibrachten. Rotta der einen größeren Blutverlust hatte, wurde in das Werkspital transportirt und war mehrere Tage dort in ärztlicher Behandlung gestanden.

**100jähriges Kirchen-Jubiläum der Gemeinde Franzdorf.** Die röm. kath. Kirchengemeinde Franzdorf im Krassó Szörömer Komitate wird am 15. August d. J., als am heil. Maria Himmelfahrtstages, das 100jährige Jubiläum ihres Kirchenbestandes feiern. Aus diesem Anlasse werden in dem alljährlich von vielen Sommerfrischlern besuchten idyllisch gelegenen Orte, wo auch der verstorbene Gesandter Diözesanbischof weil. Alexander Bonnaz die letzten Sommer seiner Lebensjahre verbrachte, schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Den gottesdienstlichen Akt der Feierlichkeit und die Jubelmesse wird auf ein besonders an ihn gestelltes Ersuchen der Temesvár-Fabrikier Abt-Pfarrer Hochwürden Anton Budny mit großer geistlicher Assistenz versehen.

**Eine saubere Gemeinde.** In der Gemeinde Szent-Tamás des Bács-Bodroger Komitates erschien dieser Tage die Sontirungs-Kommission und entdeckte bei Ueberprüfung der Bücher große Abgänge in der Gemeinde Kassa. Der Oberstuhlrichter hat gegen den Notär Jzidor Zvanics, den Richter Nikolaus Dratulics und den Kassier Paul Stefanovits sofort die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet. Die Gemeinde-Representanz hat überdies beim Obergespan um die Suspendirung derselben angebracht. Kaum waren aber die Malversationen in der Gemeindefassa entdeckt, als sich schon eine andere erbauliche Geschichte abspielte. Es erschienen nämlich Gendarmen in Szent-Tamás, nahmen das Oberhaupt der Polizei und die gesamte Polizeimannschaft gefangen, weil dieselben verschiedener Diebstähle und Hehlereien verdächtig erschienen.

**Verbraunt durch Petroleum.** Wie die „W. A. Z.“ schreibt hat ein Dienstmädchen, welches in leichtsinniger Weise Petroleum zum Anfachen des Feuers verwendet, sein Leben eingebüßt. Die Verunglückte war die 21jährige bei einem Steuer-Inspektor auf dem Hernalsberggürtel Nr. 41 bedienstete Marie Plag. Die Magd, welche sich allein in der Wohnung befand, wollte aus einer fünf Liter enthaltenden Kanne Petroleum in den Herd auf die glühenden Kohlen gießen. Die Flamme schlug heraus und die Kleider der Plag entzündeten sich. Die Thüre der Küche war versperrt, so daß die Hilfeleistung sich verzögerte, und ehe Hausleute kamen, war der Oberkörper des Mädchens vollständig verkohlt und die Unglückliche gab kein Lebenszeichen mehr von sich.

**Ein weiblicher Doctor der Mathematik.** Fräulein Constantina Levi in Turin wurde von der dortigen Universität zum Doctor der Mathematik proclamirt.

**Zweck**  
feier dieser  
samtl. an  
große Vorb  
mettelst E  
und Csákov  
werden die  
ausdrücken.  
in Vertrete  
sekretär Mr  
Die Gäste  
und zum M  
im Hotel P  
Tanzkränzch  
Ein

der vor erf  
das Tragen  
ihm eines  
meister von  
entgegenkom  
ein Ausweic  
heit; er tr  
zellenz herab  
hier Mittne  
lenz bedeu  
von 3\*\* gl  
und geht.  
Als am nä  
dem Genera  
fernt, rüst  
noch einen  
„Was ich  
meister, we  
noch einmal

**Mon**  
uns: Am  
das seltene  
Es war no  
10 Uhr a  
ihm gegenü  
Der Regent  
war wohl r  
seine zarter  
nehmbar.

**Weib**  
lich hat die  
des laufende  
weibliche Z  
nisse der F  
angestellt.  
toriumen, Z  
schrift „Zin  
Abraham is  
als Privat  
kam sie mit  
den Frauen  
einst Kennt  
nen erhielt,  
Hyde Park  
beim Mini  
Wohlthaten  
erschien im  
welche ihre  
Fräulein M

**Verk**  
Amerika, li  
Mädchen, se  
Nerzte wach  
Tochter ang  
sches Gesich  
deren Ursach  
ihres letzten  
lag bereits  
der beabsicht  
sein zurückz

**Ein**  
Hort wird  
ein Mann  
mordung sei  
war, im S  
gerichtet wer  
und als ein  
der Apparat  
gaben ihm  
konnte von  
werden, wel  
ist, wie der  
erste Fall, d

15.00  
Meister in  
gelegentlich  
ausstellungen  
enthält eine  
für die 15.0  
ganze letzte



Club. Der Ausschuss eine Sitzung, in der Schuhmacher Herrn gemachte Spende — (1841—1892) ungarischen Industrie votieren. Der genannte log sämtlicher südlichen Aussteller vom ossths mit seiner v. M. am hiesigen wurde Herr Emanuel t. Unsere herzlichste

umlung. Der hiesige eine außerordentliche offen wurde, wegen igneten Schritte bei Gesellschaft zu unterzeitigen Subscriptionen

ends findet im Kle- Kirchweihkränzchen die Zweckmäßigkeit sehr rig vorge- t d. G. eine unserer In. r. Ruhepause hem viele Spenden immer ausführliches

eatiergefellschaft des ihre Kräfte gestatten, jedoch zu wünschen, möge, als es bis- t nur mehr einige

mittag findet im den mit Tanz und rd durch die Wer- geführt.

mehr wenige Tage . zahlreichende Pu-

Nachmittag gerichtet Roth einer gering- mit endete, daß sie brachten. Nutta rde in das Werks- dort in ärztlicher

Gemeinde Franz- Franzdorf im August d. J., als 10-jährige Jubiläum Anlässe werden in ern besuchten wild- storbene Esanader die letzten Sommer die umfassendsten chen Alt der Fei- besonders an ihn Abt-Pfarrer Hoch- Assistenzen versehen.

Gemeinde Szent- schien dieser Tage bei Ueberprüfung Kassa. Der Ober- Ivaniés, den affier Paul Ste- hung eingeleitet. beim Obergepan kaum waren aber entdeckt, als sich bspielte. Es er- hás, nahmen das Polizeimannschaft hte und Pehlereien

die „W. A. Z.“ richtsmüßiger Weise ndete, sein Leben hrige bei einem r. 41 bedienstete in der Wohnung nden Ranne Pe- len gießen. Die Blag entzündeten o daß die Hülfe- kamen, war der hlt und die Un- ch.

statik. Fräulein er dortigen Uui- nirt.

**Zsebelj—Csákováer Lokalbahn.** Zur Eröffnungsfeier dieser Lokalbahn, deren polizeitechnische Begehung bekanntlich am 6. d. M. stattfand, — werden in Csáková große Vorbereitungen getroffen. Die Temesvarer Gäste werden mittelst Separatzuges nach Zsebelj befördert. In Zsebelj und Csáková werden Triumphbögen aufgestellt. Zum Bahnhof werden die Korporationen und Vereine mit ihren Fahnen ausgerufen. Der Gemeindevorstand Szvetozar Szerb wird den in Vertretung des Handelsministers anlangenden Ministerialsekretär Arpad Papp im Namen der Gemeinde begrüßen. Die Gäste werden von einem Arrangirungskomitee empfangen und zum Absteig-Quartier begleitet. Um 1 Uhr Mittags wird im Hotel Popovits ein Banket stattfinden, Abends folgt ein Tanzkränzchen ebendasselbst.

**Ein Doppelgänger.** Einem kommandirenden General, der vor erst kurzer Zeit in einem Korpsbefehl den Offizieren das Tragen von Zivilkleidern untersagt hat, begegnet es, daß ihm eines Sonntags Früh sein eigener Adjutant, ein Rittmeister von Z\*\* in einem engen Gäschen in Zivilkleidung entgegenkommt. Der Rittmeister, dem es ganz klar ist, daß ein Ausweichen unmöglich, denkt hier nützlich Unverfrorenheit; er tritt, sein Hütchen ein wenig lösend, an seine Excellenz heran und fragt den General, „ob er nicht wisse, wo hier Rittmeister von Z\*\* wohne, er sei sein Bruder“ Excellenz bedeutet etwas verblüfft den Fragenden, daß Rittmeister von Z\*\* gleich am Ausgange des Gäschens am Markte wohne, und geht, den Dank des Fragenden kaum hörend, weiter. Als am nächsten Morgen der Adjutant Rittmeister von Z\*\* dem General den üblichen Rapport gemacht hat und sich entfernt, ruft ihn Excellenz mit den Worten: „Herr Rittmeister, noch einen Augenblick!“ nochmals zu sich und sagt ihm: „Was ich Ihnen übrigens noch mittheilen wollte, Herr Rittmeister, wenn Ihr Herr Bruder Sie Sonntags Morgens noch einmal besucht, dann gehen Sie drei Tage in's Arrest!“

**Mondregenbogen.** Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Am Samstag Abends hatten die Wiener Gelegenheit, das seltene Schauspiel eines Mondregenbogens zu bewundern. Es war nach dem starken Gewitterregen, welcher um etwa 10 Uhr aufhörte, der Mond stand am südlichen Himmel, ihm gegenüber am Nordhimmel erhob sich dunkles Gewölke. Der Regenbogen, welcher sich von diesem Hintergrunde abhob, war wohl nicht so leuchtkräftig wie ein Sonnenbogen, allein seine zarteren Farben waren nichtsdestoweniger deutlich wahrnehmbar.

**Weibliche Fabriks-Inspectoren in England.** Bekanntlich hat die englische Regierung als die erste mit dem Beginn des laufenden Finanzjahres neben den männlichen auch zwei weibliche Inspectoren zur Beaufsichtigung der Arbeitsverhältnisse der Frauen und Mädchen in den englischen Fabriken angestellt. Ueber die bekannteste dieser beiden Fabriks-Inspectorinnen, Fräulein May Abraham, enthält die Wochenschrift „Für's Haus“ folgende Mittheilungen: Fräulein May Abraham ist Irländerin von Geburt und kam nach London als Privatsecretärin der Lady Dilke. In dieser Eigenschaft kam sie mit einflussreichen Frauenvereinen in Berührung, die den Frauenschutz sich zur Aufgabe gestellt. Als sie hier nun einst Kenntniß von den Beschwerden der Londoner Wäscherinnen erhielt, versuchte sie in einer großen Versammlung im Hyde Park die Wäscherinnen aufzufordern, Schritte zu thun beim Ministerium, um es durchzusetzen, daß auch sie der Wohlthaten des Fabriksgesetzes theilhaftig werden. Tags darauf erschien im Parlament eine Abordnung der Wäscherinnen, welche ihre Wünsche vortrug. Die Sache erregte Aufsehen und Fräulein Abraham wurde öffentlich bekannt.

**Merkwürdiger Fall von Scheintod.** In San Antonio, Amerika, liegt Ida Baumert, ein 18 Jahre altes deutsches Mädchen, seit drei Tagen scheinbar todt, und eine Anzahl Aerzte wacht beständig an ihrem Bette. Die Kranke ist die Tochter angegebener deutscher Leute, hat ein sehr feines, hübsches Gesicht und wiederholt deartige Anfälle gehabt, für deren Ursache die Aerzte keine Erklärung wissen. Während ihres letzten Anfalls hielt man sie wirklich für todt, und sie lag bereits im Sarge, als sie aufwachte, zwei Stunden vor der beabsichtigten Beerdigung. Alle Versuche, sie zum Bewußtsein zurückzubringen, sind diesmal bis jetzt gescheitert.

**Ein mißglückte elektrische Einrichtung.** Aus New-York wird vom 27. Juli telegraphisch berichtet: „Heute sollte ein Mann Namens William Taylor, welcher wegen Ermordung seines Mitgefängenen zum Tode verurtheilt worden war, im Staatsgefängnisse zu Auburn durch Elektrizität hingerichtet werden; allein der erste Contact war nicht tödtlich und als ein zweiter Strom angelegt werden sollte, verfiel der Apparat. Taylor stöhnte und athmete schwer; die Aerzte gaben ihm Morphium und erst nach einer Stunde Wartens konnte von dem City-Dynamo ein zweiter Strom hergestellt werden, welcher den Tod des Verurtheilten herbeiführte. Das ist, wie der „Daily News“ Correspondent hervorhebt, der erste Fall, daß der elektrische Apparat verfiel.“

**15.000 Dollar für ein Inserat.** Wie die Amerikaner Meister in der Reklame sind, so scheuen sie sich auch nicht, gelegentlich Unsummen für Anzeigen auszugeben. Die Weltausstellungsnummer der Zeitschrift „Youth's Companion“ enthält eine Anzeige von „Mellini's Food“ (Kindermehl), für die 15.000 Dollars bezahlt worden sind. Sie füllt die ganze letzte Seite des genannten Blattes und ist in 15 ver-

schiedenen Farben gedruckt. — Die gleiche Anzeige war aber auch in der Jubiläumnummer der „Sun“ enthalten und wird sicher die gleiche Summe gekostet haben, so daß also für zwei Anzeigen des Kindermehls mehr als 127.000 Mark veranlagt wurden.

**Die Erblichkeit der Tuberculose.** Trotz der Entdeckung des Tuberkelbacillus durch Robert Koch, ist der wissenschaftliche Streit darüber, in wie weit die Tuberculose eine Krankheit hereditärer oder ansteckender Charakters ist, nicht entschieden. Es verdienen daher die Versuche Professor Gärtner's in Jena, die schwierige Vererbungsfrage auf experimentellem Wege zu lösen, besondere Beachtung. Gärtner schlug den einzig möglichen, aber auch den einzig aussichtsreichen Weg des Thierversuches ein. Der ausgezeichnete Forscher hat in der „Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten“ die Resultate seiner Untersuchungen veröffentlicht. Zu Versuchsthiere wählte Herr Gärtner weiße Mäuse, Kanarienvögel, Kaninchen, weil diese Thiere für Tuberculose an und für sich hinreichend empfänglich sind, allein dabei längere Zeit am Leben erhalten bleiben, um junge Brutten liefern zu können. Es hat sich nunmehr mit aller Sicherheit bei den untersuchten Thierclassen gezeigt, daß bei der gewählten Versuchsanordnung Tuberkelbacillen von der Mutter auf die Frucht sehr oft übergehen können. Berücksichtigt man nun jene oben erwähnte Thatsache, daß die höchste Tuberculosensterblichkeit in das erste menschliche Lebensjahr, und zwar in die ersten Monate desselben fällt, so gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß auch beim Menschen die Uebertragung des Tuberkelbacillus von der Mutter auf die Frucht häufig stattfindet. Dagegen sprechen die an Kaninchen und Meerschweinchen angestellten Versuche gegen die Annahme einer Uebertragung durch den Vater. Ist somit auch die Vererbungsfrage der Tuberculose noch nicht vollkommen spruchreif geworden, so ist doch durch Gärtner's höchst dankenswerthe Versuche ein tüchtiger Schritt vorwärts auf dem Wege zum Ziele gethan.

**Ein Zusammenstoß im Tunnel.** Man meldet aus Paris: In dem tausend Meter langen Tunnel zwischen den Stationen Montmartre und Charonne der Ceinturebahn, dreihundert Meter von Charonne entfernt, passirte vorgestern um halb 6 Uhr Nachmittags dem Zuge Nr. 38 der Nordbahn das Mißgeschick, einen Bruch der Westinghouse-Bremse zu erleiden. Während die Passagiere des aus zwölf Waggons bestehenden Zuges ängstlich aus den Coupéfenstern blickten, um die Ursache des plötzlichen, mit einem heftigen Ruck erfolgten Stillstandes des Zuges zu erforschen, hörte man auf einmal schrille Pöffe, den Tunnel füllte dichter Qualm und gleich darauf hörte man das Aechzen Verwundeter und Angstrufe von Frauen und Kindern. Ein Zusammenstoß war erfolgt. Durch kein Signal gewarnt, hatte ein von Montmartre zehn Minuten nach dem Zuge 38 abgelassener Train sich dem Tunnel von Charonne genähert. Erst im letzten Augenblicke soll der Kondukteur des stehenden Zuges 38 dem ein fahrenden Zuge entgegengefahren sein. Glücklicherweise konnte noch Kontredampf gegeben werden, sonst wäre die Katastrophe furchtbar gewesen. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Unter den sechzig Verwundeten ist am schwersten Jules Neymann, 29 Jahre alt, verletzt; er erlitt einen schweren Kniebruch. Viele junge Mädchen, die auf einer Ferienfahrt begriffen waren, erlitten gleichfalls Verletzungen.

**Ein versteinertes Wald.** In Thale Kalfitoga (Kalifornien) ist jüngst ein versteinertes Wald entdeckt worden, der ungefähr 1500 Fuß über dem Meeresspiegel gelegen ist und ein Gebiet von 4 Meilen in der Länge und 1 Meile in der Breite umfaßt; auf diesem Terrain stehen viele versteinerte Baumstämme und Stämme, die von mehreren amerikanischen Geologen nach eingehenden mikroskopischen Untersuchungen als Rothbuchen bezeichnet wurden. Das Phänomen selbst sucht man durch folgende Hypothesen zu erklären: Man glaubt, daß eine vulkanische Eruption von Sand und Wasser vor vielen tausend Jahren den ehemaligen Wald bis zu einer Höhe von ungefähr 50 Fuß begraben habe; daß der vulkanische Sand sich verhärtet habe und zu Stein geworden sei; daß der Theil der Bäume, der aus diesem Felsgestein hervorragte, abgestorben sei, da ihm die nachhaften Säfte fehlten; daß der begrabene Theil der Stämme infolge des Eindringens von Wasser, das mit Kieselftoffen gesättigt war, sich versteinerte und härter wurde als das Felsgestein, in welchem er stand, und daß im Laufe des Jahrhunderts die Steinmasse, die diese Stämme umgab, infolge von neuen vulkanischen Ausbrüchen nach und nach verschwunden sei, ohne jedoch die versteinerten Baumstämme anzugreifen und zu vernichten. Die größte Merkwürdigkeit in diesem von der Natur selbst errichteten naturgeschichtlichen Museum ist ein riesenhafter versteinertes Baumstumpf, der länger ist als 50 Fuß und einen Durchmesser von 13 Fuß hat.

**Unglücksfall.** Man meldet aus Kiel: Beim Scharfschießen auf Scheiben in der Nähe von Friedrichsort explodirte auf dem Panzerschiff „Baden“ Nachmittags gegen 5 Uhr durch Heranspringen des Keils eine 96pfündige Granate. Neun Personen sind todt, darunter zwei Offiziere, vierzehn schwer und zwei leicht verwundet. Zwei Weichen wurden zerstückelt über Bord geschleudert und sind unauffindbar. Der Panzer „Baden“ kam mit Vollampf in den Kieler Hafen, wo die Verwundeten gegen 8 Uhr auf Tragbahnen in's Marine-Lazareth befördert wurden. Sieben Todte sind noch an Bord.

**Bevölkerungsanzeiger.**  
Vom 21. Juli bis inclusive 27. Juli 1893.  
Röm.-Kath. Religion:  
Geboren:  
Georg Seidler 1 Mädchen — Josef Kufak 1 Knabe  
Jakob Benz 1 Knabe — Josef Tripsa 1 Knabe — Rosalia Smely 1 Knabe — Nikolaus Csulö 1 Mädchen.  
Gestorben:  
Carl Daniel 13 Tage — Ferdinand Bema 4 Monat  
Lga Stival 4 Monat — Caroline Gaidos 30 Jahre —  
Josef Dvorak 72 Jahre — Maria Heiter 4 Jahre alt.

**Ganz seidene bedruckte Foulards von 85 kr.**  
bis fl. 3.65 per Meter — (ca. 450 versch. Disposit.) —  
sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45  
kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert,  
gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000  
versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster  
umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto  
nach der Schweiz. Seidenfabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

**Rundmachung.**  
Der Dognacskaer Consum-Verein als Genossenschaft sucht für das große gesellsch. Einkehrgasthaus in Dognacska ab 1. Oktober a. c. einen Cautionsfähigen Verrechnungswirth. Offerte sind bis längstens 31. August an die Direktion des genannten Vereines zu senden, wo auch nähere Ankünfte erteilt werden.  
Dognacskaer Consum-Verein  
als Genossenschaft.

**Sämmtliche Streichinstrumente,  
Aristons,  
Zieh-Harmonika  
etc.**  
reparirt zur vollsten Zufriedenheit nach Uebereinkommen.  
**FLORIAN VOJTEK**  
im Hause des Spenglermeisters Herrn F. Neumann.

**Rohrstöbe**  
werden neu eingeflochten  
von 60 kr. bis 1 fl. per Stück bei  
**A. Zsinkovits**  
Dewaldgasse 970. Resicza.

**M. Röder**  
praktischer Arzt und Spezialist der Zahnheilkunde  
aus Budapest  
erlaubt sich mitzutheilen, daß er in Resicza auf kurze Zeit eingetroffen ist und seine zahnärztliche Praxis ausüben wird. Zahnoperationen u. Plombirungen werden auf's Beste ausgeführt.  
Künstliche Zähne und Gebisse werden nach dem neuesten System angefertigt, welche den Natürlichen ganz entsprechend sind.  
Besonders erlaube ich mir das geehrte p. t. Publikum aufmerksam zu machen auf den von mir construirten sogenannten **Röder'schen Hebel** mit welchem die kleinste Wurzel fast schmerzlos entfernt wird.  
Mundkrankheiten werden rationell geheilt.  
Ordination:  
Täglich von 9—12 Uhr Vorm. und von 2—6 Uhr Nachm.  
Wohnhaft: Hotel Clemens, Zimmer Nr. 4.

**Agenten,**  
welche über fl. 100.— monatlich  
auch als  
**Nebenbeschäftigung**  
verdienen können, werden zum Ver-  
kauf neuer patentirter Gegenstände  
sofort aufgenommen. Offerten an  
**F. Hamacek Prag**  
1050 II.



Dr. Hugo H. Hirschmann's Journ.-Verlag in Wien, L. Dominikaner-  
 Viertel 5. (ehemals im Hause des Grafen von Salm-Reifferscheidt) durch Dr.  
 Hirschmann oder dessen Stellvertreter zu bestellen.

**Wiener Landwirtschaftliche Zeitung**  
 Größte österreichische landwirthliche Zeitung für die gesammte Landwirtschaft.  
 C. 1844. C. 1845. C. 1846. C. 1847. C. 1848. C. 1849. C. 1850. C. 1851. C. 1852. C. 1853. C. 1854. C. 1855. C. 1856. C. 1857. C. 1858. C. 1859. C. 1860. C. 1861. C. 1862. C. 1863. C. 1864. C. 1865. C. 1866. C. 1867. C. 1868. C. 1869. C. 1870. C. 1871. C. 1872. C. 1873. C. 1874. C. 1875. C. 1876. C. 1877. C. 1878. C. 1879. C. 1880. C. 1881. C. 1882. C. 1883. C. 1884. C. 1885. C. 1886. C. 1887. C. 1888. C. 1889. C. 1890. C. 1891. C. 1892. C. 1893. C. 1894. C. 1895. C. 1896. C. 1897. C. 1898. C. 1899. C. 1900.

**Oesterreichische Forst-Beilage.**  
 Allgemeine landwirthliche Zeitung für Forstwirthe und Holzhandl.  
 C. 1844. C. 1845. C. 1846. C. 1847. C. 1848. C. 1849. C. 1850. C. 1851. C. 1852. C. 1853. C. 1854. C. 1855. C. 1856. C. 1857. C. 1858. C. 1859. C. 1860. C. 1861. C. 1862. C. 1863. C. 1864. C. 1865. C. 1866. C. 1867. C. 1868. C. 1869. C. 1870. C. 1871. C. 1872. C. 1873. C. 1874. C. 1875. C. 1876. C. 1877. C. 1878. C. 1879. C. 1880. C. 1881. C. 1882. C. 1883. C. 1884. C. 1885. C. 1886. C. 1887. C. 1888. C. 1889. C. 1890. C. 1891. C. 1892. C. 1893. C. 1894. C. 1895. C. 1896. C. 1897. C. 1898. C. 1899. C. 1900.

**Allgemeine Wein-Beilage.**  
 C. 1844. C. 1845. C. 1846. C. 1847. C. 1848. C. 1849. C. 1850. C. 1851. C. 1852. C. 1853. C. 1854. C. 1855. C. 1856. C. 1857. C. 1858. C. 1859. C. 1860. C. 1861. C. 1862. C. 1863. C. 1864. C. 1865. C. 1866. C. 1867. C. 1868. C. 1869. C. 1870. C. 1871. C. 1872. C. 1873. C. 1874. C. 1875. C. 1876. C. 1877. C. 1878. C. 1879. C. 1880. C. 1881. C. 1882. C. 1883. C. 1884. C. 1885. C. 1886. C. 1887. C. 1888. C. 1889. C. 1890. C. 1891. C. 1892. C. 1893. C. 1894. C. 1895. C. 1896. C. 1897. C. 1898. C. 1899. C. 1900.

**Illustrirte Frauen-Beilage.**  
 Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.  
 Jahrl. 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.  
 Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Medaillons, Post. Circa 200 Vollbilder und Text Illustrationen.  
 Beiblätter: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Literarisches.  
 Modenblatt: Statt 8 jetzt 12 Seiten umfassend. Circa 2000 Abbildungen, Für's Haus, Gärtnerei, 14 Schnittmuster Beiblätter für künstlerische Handarbeiten.  
 Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 fl. 50 Kr. d. W. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine große Ausgabe mit allen Kupfern unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60 zum Preise von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 fl. 55 Kr. d. W. Probe-Hefte gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W. Potsdamerstr. 38; Wien I, Sperrgasse 3.

**Muster**  
 nach allen Gegenden franco.

Anerkannt, beste, modernste

**Herbst- und Winterstoffe,**  
 Specialitäten in wasserdichten Loden, Jagdtuchen, Palmerstoffe für Winter-  
 röcke, Damentuche, Damen-Confactionsstoffe, sowie Tuche für jeden Zweck in  
 guten, haltbaren, farbenechten Qualitäten versendet zu Fabrikspreisen auch an Private  
 das kleinste Mass

Depôt k. u. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaaren-Fabriken  
**MORIZ SCHWARZ,**  
 ZWITTAU, (BRÜNN).

3 10 Mtr. Anzugsstoff.	compl. Anzug	gebend von fl. 3-50 bis fl. 24-—
2 10 „ Winterrockstoff	„ Winterrock	„ „ fl. 4-50 bis fl. 20-—
2 — „ Ueberzieherstoffe	„ Ueberzieher	„ „ fl. 4-— bis fl. 15-—
2 80 „ Mentschikoffstoffe	„ Mentschikoff	„ „ fl. 5-— bis fl. 20-—
1 80 Mtr. für einen compl. Lodenrock		von fl. 3 50 bis fl. 9-—
3 25 Mtr. schwarzes Tuch für Salonanzug		von fl. 7 50 bis fl. 25-—
1 17 Mtr. für eine Hose		von fl. 2 25 bis fl. 11-—
Umhängtücher		von fl. 2-— bis zum feinsten Himalaya-Tuche.

Reise- und Schlitten-Decken. Plaids.  
 Selbst die billigsten Qualitäten sind farbnecht und strapazierfähig.

Musterbücher nur für die Schneidermeister.  
 Neue Kunden gegen Einzahlung von 50 Kr., die bei der ersten Bestellung rückvergütet werden.

aus allen Anerkennungen aus allen Gesellsch. Kreisen

Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung

Für Nichtbesucher des erstatete den Kaufpreis



**Josef Eisler, Uhrmacher,**  
 im Stadlmann'schen Hause, Resicza,  
 empfiehlt dem p. t. Publikum sein seit dem Jahre 1863 bestehendes, reich sortirtes  
 Lager aller Gattungen

**Uhren, Gold- und Silberwaaren**  
 zu den billigsten Preisen.

**REPARATUREN**  
 werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen verfertigt.

Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung aller vorkommenden

**Buchdruck-Arbeiten**  
 als

**Drucksorten für Advokate und Notäre,**  
 Preis-Courants, Facturen, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Empfehlungen, Tabellen, Plakate, Briefköpfe und Couverte mit Firmendruck,  
 Einladungs-Karten,  
 Verlobungs- und Trauungs-Anzeigen, Sterbeparten, Speisen- und Getränke-Tarife,  
 Tanzordnungen, Ball- und Menu-Karten etc.

unter Zusicherung prompter Ausführung, geschmackvoller Ausstattung und billigster Berechnung.  
 Auswärtige Aufträge werden schnellstens prompt ausgeführt.

Necht zahlreiche Aufträge nochmals höflichst erbitend, zeichnet hochachtungsvoll

**JOSEF EISLER,**  
 Uhrmacher,  
 Buchhändler und Buchdruckereibesitzer.

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich **Josef Eisler.**  
 Druck von **Josef Eisler** in Reschiza.

Grän  
 „Die Be  
 Sonntag u  
 verändung

ganzjährig  
 halbjährig  
 vierteljährig  
 Einzel

Man pränu  
 mittelfst Be  
 miniftra

Litterarische  
 ceu werden

Annahme  
 Berücksichti  
 werden

Unsere Ad  
 bitten wir

Nr.

Woh  
 Verborvend  
 wohn wir  
 privilegirte  
 deren des  
 sucht unfer  
 heit, die d  
 und das g  
 scheine der  
 der Wüste  
 Dase jehnt  
 heißen Sa  
 kam, so f  
 edelndend  
 reinen Gen  
 wo seine G  
 könnte, we  
 der Mensch  
 des Mensch  
 solche Mon  
 überfliegen.  
 ichen eine

Die G  
 ten aber d  
 führen sie  
 Meinheit ein  
 ihrer Mach  
 schrumpft.

Genuf  
 federn, wel  
 können, ab  
 hinsichtlich  
 nicht diesen

Es gi  
 scheinungsw  
 schrecken w  
 Genußsucht  
 Rede ist.

Diese  
 des Mensch  
 diese zwei  
 lungen und

F

Es war  
 runde Gesicht,  
 echter Murr  
 von ihrem L  
 Schönheiten  
 merkte die M  
 der jungen Fr

Und wie  
 Kindes durfte  
 rühren als die  
 sorgfältig auf  
 Als Ella her  
 Mutter an's  
 zu pflegen un  
 ihrer Fülle un  
 daß die Mutte  
 blifte und mi  
 strich, nur un

Aus dem  
 holde Mädchen  
 schwarze Zöpfe